

22. Mai 1934

Lieber Herr Bieder!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief samt Beilagen. Ganz andere Gesichter, auch ganz andere Schweizer Gesichter sehe ich mir ja nun gegenüber in Kolleg und Seminar und Sozietät als zu Ihrer Zeit, aber Ihre hiesige Wirksamkeit, die wenn ich nicht irre, mit einem Klaviervortrag ihr Ende fand, ist unvergessen und so habe ich mich sehr über Ihr Gedenken gefreut und Sie dürfen sicher sein, dass ich Ihren Weg inner mit Teilnahme begleiten werde u. zw. mit jener Teilnahme, die auf einem guten Verbundensein im Fragen und Antworten der uns verpflichtenden Sache gegenüber beruht.

Ihre Oberentfelder Predigt ist eine hoffnungsvolle Leistung, von der ich gerne Kenntnis genommen habe. Sie haben, wie ich ja schon aus Ihren Seminarprotokollen und ähnlichen Darbietungen wusste, die schöne Gabe einer mächtigen und andringlichen Sprache und die Gedanken strömen Ihnen sichtlich in Fülle und mit einer gewissen dichterischen Reichtigkeit zu. Lassen Sie dieses edle Pferd nicht mit sich durchgehen, sondern erweisen Sie sich ihm gegenüber inner wieder als Meister und damit sich selber als Diener am Wort, dann kommt schon recht - sofern man auf diesem Gebiet solche Verheissung überhaupt wagen kann. Und die Normen und Grenzen, die da zu bedenken sind, wissen Sie und ich finde, dass sie auch in dieser Predigt bedacht sind.

Und nun darf ich Ihnen also zur Verlobung gratulieren! Wissen Sie, diese Ikone würde ich ja an Ihrer Stelle lieber nicht auf die Anzeige gesetzt haben. Von wegen sie geht gegen das zweite Gebot und das rächt sich darin, dass sie unwiderstehlich allerhand Assoziationen erweckt, die nicht in der Linie dessen liegen, was sie sagen wollen, aber in diesem Fall vielleicht allzu direkt sagen wollen. Immerhin: ich habe es verstanden und wünsche Ihnen alles Gute, das man einander zu dem hoffnungsvoll-gefährlichen Unternehmen der Ehe wünschen kann und muss und das man in der Tat nur von "dritter Hand" bekommen kann.

Dass sie zu Pfarrer Christ in die Lehre kommen, freut mich auch. Dort hat nun schon mehr als einer von meinen ehemaligen Schülern seine ersten Schritte ins Pfarramt versucht und ich denke, dass es auch Ihnen unter der rauhen aber gütigen Zucht meines Freundes wohl ergehen wird. Pfarrer Christ ist geradezu der Ipbegriff eines schlachterdings senkrecht gewachsenen Mannes, dessen laises Lutheranisieren man ehrerbietig in Kauf nehmen muss, um aus seinen handfesten Anweisungen und Lehren desto mehr Gewinn zu ziehen. Sie werden in seinem Hause auch einem meiner Patenkinder begegnen, auf das Sie ein besonders freundliches Auge haben werden.

Und nun empfehlen Sie mich Ihrer Fräulein Braut - ich habe dem Bilde mit Befriedigung entnommen, dass ihr Teil der Kette ein bisschen weniger scharf angespannt ist als der Ihnen selbst zugedachte; so müssen Sie es ritterlicher Weise in der Tat halten! - und empfangen Sie selbst die herzlichsten Grüsse von
ihrem

KBA 9234. 172